



# Sichtwechsel

## Abschied von Mont

### Den Schmerz teilen



Der älteste Teil des Mutterhauses in Montferrand.

**Menschen, geliebte Orte oder Dinge zu verlieren, gehört wohl zu den schmerzhaftesten Erfahrungen, die das Leben für uns bereithält.**

Ein Kloster aufgeben zu müssen, bedeutet für die letzten Schwestern gleich viele dieser Erfahrungen zu gleicher Zeit. So erging es auch den Dominikanerinnen von Bethanien in Montferrand. Sie mussten ihr Kloster verkaufen und sind von einer anderen dominikanischen Gemeinschaft aufgenommen worden, weil sie selbst nicht genügend Kräfte hatten, um ihr Ordensleben mit allem, was dazugehört, aufrecht zu halten.

Wegen des engen Kontaktes unserer Kongregation mit Mont (s. „Was ist eigentlich Mont?“) waren wir zu dritt Zeugen des Abschiedes, der aus verschiedenen internen und externen Zeremonien bestand. So konnten wir die Trauer und den

Schmerz der französischen Schwestern ein wenig teilen, unseren eigenen Erinnerungen Raum geben und die Tiefe der Verbundenheit in der gemeinsamen Spiritualität spüren. Es war ein großes Geschenk an uns, dass die Schwestern diesen schweren Moment mit uns teilten, und wir durften Zeuginnen ihres tiefen Vertrauens in Gott sein.

Ich möchte eine Mitschwester zitieren, die mit Blick auf die ersten Schwestern, die Mont verlassen mussten, schrieb: Ihnen „erschien dies alles unfassbar. Sie hatten viel Liebe in Frankreich zurückgelassen, viele liebe Mitschwester, das Grab von P. Lataste und Mutter Henrika Dominika und andere liebgewonnene Gedenkstätten.“ Viele von uns können diese Aussage wohl unverändert für sich übernehmen, und diese Liebe zu Bethanien Montferrand wird bleiben.

Sr. Katharina, Generalpriorin

## Was ist eigentlich „Mont“?

Mit „Bethanien Mont“ meinen wir unsere Mutterkongregation in Frankreich. Diese Gemeinschaft war das Bethanien, das Pater Lataste gegründet hat. In Montferrand war das erste Haus, in dem sie wirklich bleiben konnten. Jetzt mussten die Schwestern es verkaufen; am 6. September 2025 war der offizielle Abschied.

Wir haben unsere französischen Schwestern in diesem Abschied begleitet, denn wir sind ihnen eng verbunden. Während des Ersten Weltkrieges mussten die deutschen Bethanienschwestern aus Mont fliehen. Mithilfe eines dominikanischen Mitbruders fanden sie ein neues Zuhause bei Venlo, an der deutsch-niederländischen Grenze. Der Kontakt nach Frankreich war im Krieg sehr schwierig, und schließlich brach er ganz ab. Um die Schwestern rechtlich abzusichern, kam es auf Wirken des Bischofs von Roermond zu einer Neugründung in seinem Bistum. Plötzlich gab es zwei Kongregationen der Dominikanerinnen von Bethanien: Venlo und Montferrand.



September 2025: Abschied in der alten Lataste-Kapelle

Diese Trennung war einige Jahre lang sehr schmerzhaft, doch dann haben sich unsere Gemeinschaften wieder angenähert bis zu einem herzlichen Miteinander. Nun haben die letzten französischen Schwestern unseren gemeinsamen Ursprungsort verlassen. Wir begleiten sie im Gebet.

## Pater Lataste mitten unter den Menschen

Als Pater Lataste 2012 seliggesprochen wurde, wurde in Mont neben der Kapelle ein eigener Raum für ihn geschaffen: die Lataste-Kapelle. Sr. Pia Elisabeth, damalige Generalpriorin von Bethanien-Mont, sagte aus diesem Anlass ein wenig traurig, dass dies für die Schwestern in Mont im gewissen Sinn ein Übergang sei: von der Intimität der Kapelle, mitten unter seinen Schwestern, wo das Grab sich seit 1937 befand, an einen Ort, der eine mehr öffentliche Verehrung ermöglichte. Aber sie stand ganz dahinter: Pater Lataste gehört nicht den Schwestern, sondern den Menschen, die seine Botschaft der Barmherzigkeit und Freundschaft mit Gott gerade heute so nötig haben.



Die Schwestern von Mont begleiteten Pater Lataste auf seinem Weg zur Kathedrale, wo er vom Bischof und vielen Menschen empfangen wurde.

Nach dem Schließen des Klosters musste nun ein neuer Ort für ihn gefunden werden. Am 18. September 2025 wurde Pater Lataste in die Kathedrale von Besançon gebracht, wo er eine eigene Kapelle bekommt. Er ist nun dort, wo er hingehört: mitten unter den Menschen.

Sollte er heiliggesprochen werden, ist der neue Ort schon vorbereitet, ein Ort, an dem Menschen, wie in Mont, ihre Briefe mit ihren Intentionen und Sorgen ablegen können, in der Hoffnung auf die Fürsprache von Pater Lataste. Sr. Sara, Haelen

## Abschied von Mont

Seit der Seligsprechung von Pater Lataste 2012 fand jährlich eine Pilgerfahrt zu seinem Grab statt, jeweils am ersten Wochenende im September. Sie zog jährlich mehr als hundert Menschen an.

2025 waren die Umstände anders. Die Schwestern von Mont waren am Aufräumen und Packen, es würde die letzte Pilgerfahrt sein. Darum fand ein großer Teil des Programms im Foyer Ste. Anne statt, einem Besinnungshaus in Mont.



Im Lauf der Jahre umfasste der Friedhof mehr als 200 Gräber, darunter die von Mutter Henri-Dominique und von Sr. Noelle, der ersten Schwester aus dem Gefängnis, die eingekleidet wurde.

Die 7 Schwestern von Mont begannen schon am Abend zuvor, am 5. September. Mit Sr. Katharina, Sr. Judith und Sr. Sara aus Bethanien-Venlo trafen sie sich mit P. Jean-Marie Guelluette auf dem Friedhof, um der Schwestern zu gedenken, die in Mont gestorben sind.

In einer schlichten Feier wurden alle Namen der in Mont begrabenen Schwestern vorgelesen. Zu einem Taizégesang wurden die Gräber mit

Weihwasser gesegnet. Eine sehr intime und emotionale Feier – der Auftakt der Feiern zur Schließung des Klosters von Mont. 159 Jahre Geschichte von Bethanien kamen an ein Ende.

Der 6. September war ein voller Tag mit vielen Pilgern. Sr. Agnès de Jésus fasste die Geschichte von Mont zusammen. P. Jean-Marie, der derzeit beste Kenner von P. Lataste, hielt eine fesselnde Lesung über dessen Charisma. Er erläuterte, dass P. Lataste bisher untrennbar mit Bethanien verbunden sei. Aber er sei mehr als die Dominikanerinnen von Bethanien, er bleibe ein großer Prediger der Barmherzigkeit und der Freundschaft, die Gott uns Menschen anbietet. Nun sei die Zeit gekommen, die Geschichte von P. Lataste von der Kongregation zu lösen. Das Charisma geht weiter!



Pater Lataste ist in seiner neuen Grabkapelle in Besançon angekommen.

Am Nachmittag war Gelegenheit, zum Kloster zu gehen, einen alten Film über Bethanien zu sehen oder auf dem Gelände zu spazieren. Natürlich bekam die Anbetung einen wichtigen Platz. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer feierlichen Hl. Messe. Es hatte etwas Unwirkliches – das letzte Mal an diesem für viele Menschen und auch für uns Bethanien-Venlo so besonderen Ort.

Wir schauen zurück auf viele intensive Stunden schwesterlicher Gemeinschaft, gemeinsamen Feierns und inspiriert-Werdens von diesem Ort und den Menschen, die dort gelebt haben. Ein Stück Geschichte ist nun vollendet. Niemand weiß, wie die Zukunft von Bethanien aussehen wird. Aber eines steht fest: das Charisma von Pater Lataste ist noch immer lebendig. Sr. Sara, Haelen

## Was bleibt?

„Unter dem Kreuz Jesu stehen Maria, seine Mutter, die allzeit reine Jungfrau und Maria Magdalena, die stadtbekannteste Sünderin: beide vereint in demselben Schmerz und in derselben Liebe – das ist Bethanien, sonst nichts.“

So bringt Pater Lataste auf den Punkt, was diese Gemeinschaft darstellen soll, die für P. Lataste immer „Gottes Werk“ war.

Für P. Lataste war die Begegnung mit den Frauen im Zuchthaus von Cadillac eine existentielle Gotteserfahrung. Er wollte da nicht hin. Es hat ihm gegraut: vor dem Gefängnis und noch mehr vor den Frauen, die alle Kapitalverbrechen begangen hatten. „Böse Frauen“, wie man ihm als Kind erzählt hatte. P. Lataste ist durch und durch Dominikaner. Er weiß und glaubt und verkündet, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist, weil er die Menschen liebt und sie zu wahrer Freundschaft mit Gott einlädt. Alle Menschen. Außer ...



Das letzte Grab von Pater Lataste in Montferrand – mit einer Vertiefung für die vielen Briefe, die Menschen ihm bringen.

P. Lataste genügt, wenn eine einzige Straffentlassene durch die verschiedenen Stufen der Prüfung den Weg zur Ordensschwester gegangen wäre. Es waren viele. Die Gründerschwester der niederländisch-deutschen Kongregation der Dominikanerinnen von Bethanien von Venlo waren überwiegend Straffentlassene. Aber das machte nicht ihre Identität aus. Sie waren Dominikanerinnen, Schwestern voller Sehnsucht, bereit und fähig zu vergeben und zu lieben und voller Mitgefühl für andere.

Mit der Schließung von Mont endet das monastische Ordensleben in Bethanien. Gottes Werk bleibt: Freundschaft anbieten auch wenn Menschen verletzt sind und/oder andere verletzen. Weil Gott an uns glaubt.



Eine Lataste-Figur in Montferrand mit strafgefangenen Frauen.

Dieses „außer“ trägt P. Lataste, wie wir alle, unbewusst in sich. Es gibt Menschen, von denen wir uns einfach nicht vorstellen können, dass sie liebenswert sind und wir irgendeine Art von Gemeinschaft mit ihnen wollen könnten. Dazu reicht unsere Phantasie nicht. P. Lataste begegnet seinen Angstmenschen in der Realität und stellt fest: diese Verbrecherinnen sind voller Sehnsucht, sind in der Lage und bereit zu vergeben und zu lieben. Tief erschüttert schreibt er an seinen Freund: „Wie können wir sagen, sie sind Verbrecherinnen? Sie waren es. Aber jetzt sind sie Heilige.“

Das Haus von Bethanien sollte ein Zeugnis dieser Wahrheit Gottes sein: alle, wirklich alle Menschen sind fähig, Gottes Freunde zu sein, denn alle, wirklich alle Menschen sehnen sich nach Liebe und können lieben. Unabhängig davon, was sie getan oder andere ihnen angetan haben. Um dies zu belegen, hätte es für

Sr. Judith, Elville-Erbach

## Eine besondere Heimkehr

Auch für Mutter Henri-Dominique musste ein neuer Platz gesucht werden. Mit Zustimmung der Dominikanerinnen der Présentation ist dieser Ort nun in Tours.

Sr. Agnès de Jésus schreibt über ihre Ankunft:

„Sie kommt am Mittwoch, 18. Februar während der Messe an. Sie wird in den Trauerraum der Schwestern gebracht, und wir können bis zum nächsten Tag an ihrem Sarg beten. Die Messe vom 19. Februar wird für M. Henri-Dominique und die Schwestern von Bethanien gelesen. Um 13.30 h kommen wir für ein Gebet in der Kapelle zusammen, wo der Sarg schon steht. Schwestern aller Altersgruppen sind anwesend, um mit uns zu beten bei ihrer Schwester Henri-Dominique, die so froh ist hier zu sein.“



Mutter Henri Dominique begann ihr Klosterleben bei den Dominikanerinnen der Présentation in ihrer Geburtsstadt Tours.

M. Henri-Dominique wird in einem neuen Grabbeller beigesetzt, wo die ersten beiden Schwestern von uns nach ihrem Tod die Gnade haben, sich zu ihr zu gesellen.

Das Vaterunser und das Ave Maria schließen die Feier ab.

„Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich und unvorhersagbar!“

## Pater Lataste in Belgien

In Belgien ist Pater Lataste vor allem in dominikanischen Kreisen kein Unbekannter mehr. Immer wieder gibt es Veranstaltungen, die über ihn und über Bethanien berichten. Am 7. Februar war dies bei einem Studientag der dominikanischen Laiengemeinschaft Flandern wieder der Fall. Thema: „Pater Lataste und das Gefängnisapostolat“.

Sr. Sara berichtete ausführlich über das Leben von Pater Lataste bis zur Gründung Bethaniens und erläuterte die Kernpunkte seiner Spiritualität.

Am Nachmittag berichtete Pieter de Witte über seine Arbeit als Gefängnisseelsorger. Sehr interessant war, was er über das „System Gefängnis“ zu sagen hatte. Zumindest in Belgien sorgt dieses System dafür, dass Menschen immer länger in Haft bleiben. Es scheint, dass sich manche Fragen seit Pater Lataste nicht verändert haben. Wie kann Rückführung in die Gesellschaft gelingen, wenn auch heute noch Straftatlassene gegen die Mauern der Vorurteile stoßen?

Es war deutlich: Pater Lataste hat auch heute noch eine wichtige Botschaft.



Sr. Sara berichtet über die Laiengemeinschaft in Norfolk/USA.

## Hab Mut, steh auf!



Wie schon so oft fahren wir auch dieses Jahr zum Deutschen Katholikentag, diesmal nach Würzburg. Wir, das sind neun Schwestern von Bethanien und eine Gruppe anderer Schwestern und Brüder des Dominikanerordens. Unser Stand auf der Kirchenmeile wird die gleiche Wandertüte wie immer: Kreatives, „Dominikaner to go“, Gespräche. Zusätzlich gehen wir diesmal „Mit Gott in die Kneipe“. Der Heilige Dominikus hat schließlich auch in Wirtshäusern diskutiert. Es gibt ein „speeddating“ zum Thema Wahrheit, eine Messe mit dem Titel „Na, dann mal los, Elija!“ und eine liturgische Nacht mit dem Thema „Würde. Mensch. Sein.“ Alle weiteren Infos gibt es unter [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de).

Das Thema des Katholikentages ist „Hab Mut, steh auf!“ – ein Zitat aus dem Markus-evangelium. Dort steht der blinde Bartimäus auf und wird von Jesus geheilt. Auch wir sollen heute aufstehen und mit Gottes Hilfe Veränderung anstoßen. Wichtig ist, dass wir dabei nicht alleine sind. Also steh auf! Komm nach Würzburg und vernetze dich mit anderen, die auch was tun wollen!

### Impressum

Herausgeber: Dominikanerinnen von Bethanien in Deutschland e.V.  
Ungerather Straße 1–15 · D-41366 Schwalmtal  
[www.dominikanerinnen-von-bethanien.de](http://www.dominikanerinnen-von-bethanien.de)  
V.i.S.d.P.: Sr. Katharina Hemmers OP  
Redaktion: Sr. Barbara Offermann OP  
Telefon: +49(0)2204 2002–807 · E-Mail: [sr.barbara@bethanien-op.org](mailto:sr.barbara@bethanien-op.org)  
Gestaltung: Ulrike Jasser, Heinsberg

Widerspruchsrecht: Sie möchten keine Post mehr von den Dominikanerinnen von Bethanien erhalten? Dann rufen Sie uns an unter 02204/2002-100 oder schreiben Sie an [sr.barbara@bethanien-op.org](mailto:sr.barbara@bethanien-op.org). Denn gem. §23 Abs. 1 u. 2 der Kirchlichen Datenschutzregelung der Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts (KDR-06) können Sie jederzeit gegen die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten Widerspruch einlegen.

## Bethanien in Tilburg

Manchmal werden wir gebeten, über Bethanien zu sprechen. So wurde in Tilburg der polnische Film „Corpus Christi“ gezeigt: über einen jungen Mann, der eine religiöse Erfahrung macht, während er wegen Mordes in einem Jugendgefängnis sitzt. Als er freikommt, findet er Arbeit in einem kleinen Dorf, wo er für den Ersatz des ins Krankenhaus eingelieferten Pfarrers gehalten wird. Er schlüpft in diese Rolle und tut viel Gutes, bis er verraten wird.



Nach der Veranstaltung engagierte Schwester Marjolein den Leiter Herrn Bodelier (links) als Moderator für die Generalversammlung der UCESM im April 2026 in Kroatien.

Das Thema „Kann man nach einem Fehltritt ein gutes Leben führen?“ steht in direktem Zusammenhang mit unserer Spiritualität. Schwester Marjolein wurde eingeladen, nach dem Film mit den Zuschauern darüber zu diskutieren. So kam auch die Rolle von Bethanien im Fall Michelle Martin (Ehefrau von Dutroux) zur Sprache. Durch verschiedene, sehr persönliche und emotionale Fragen aus dem Publikum wurde es ein interessanter, intensiver Abend.

NEUE Bank-  
verbindung!

### Spendenkonto

Pax-Bank für Kirche und Caritas  
IBAN DE 25 3706 0193 1053 632005  
BIC: GENODE33PAX  
Inhaber:  
Dominikanerinnen von Bethanien



Dominikanerinnen  
von Bethanien

Glauben an Zukunft.